

## Tätigkeitsbericht 2018

Im Rahmen ihrer Berufsausbildung zum Medizinischen Fachangestellten/zur Medizinischen Fachangestellten werden derzeit 255 Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse im 1. Ausbildungsjahr, 183 Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse im 2. Ausbildungsjahr, 160 Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse im 3. Ausbildungsjahr durch das Referat Medizinische Fachangestellte betreut.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegen. Ursachen hierfür sind unter anderem die Suche der Ärzte nach Praxispersonal, wiederholte Praxisbesuche zur Akquise von Ausbildungsplätzen und der Auftritt auf Berufsbildungsmessen. Die um über ein Viertel gestiegene Anzahl an eingetragenen Ausbildungsverhältnissen im aktuellen Ausbildungsjahr ist auch ein Ergebnis des Programms „Passgenaue Besetzung von Ausbildungsplätzen“ und den darauf beruhenden Vermittlungserfolgen zuzurechnen.

Die Auswahl der Bewerber gestaltet sich zunehmend schwieriger. So haben Praxen häufig Probleme, eine geeignete Auszubildende zu finden. Gründe sind die zurückgegangenen Bewerberzahlen, aber auch andere attraktivere Ausbildungsangebote.

Seitens der Ärzte wird Kritik geäußert, dass

- Ausbildung zu teuer sei und die Sächsische Landesärztekammer finanzielle Unterstützung leisten soll,
- der Aufwand für die Durchführung der Ausbildung zu hoch und durch unnötige und steigende Bürokratie im Praxisalltag nicht zu bewältigen sei,
- die personellen Voraussetzungen für die Ausbildung geändert werden sollen und
- die fehlende Motivation und schlechtes Bildungsniveau der Bewerber zunehme und eine Auswahl schwierig mache.

Leider setzt sich bei der Auswertung der Prüfungen das Ergebnis aus den Vorjahren fort. 125 Prüflinge (44 Prozent) haben die Abschlussprüfung nicht bestanden, davon sieben den theoretischen Teil, 97 den praktischen Teil und 20 sowohl den theoretischen als auch den praktischen Teil.

Die Sächsische Landesärztekammer unterstützt die Prüflinge, und damit auch die Ausbilder, bei der Prüfungsvorbereitung auf den praktischen Teil der Abschlussprüfung mit zwei Kursangeboten (Kurs „Erweiterte Notfallkompetenz“, Kurs „Praktische Übungen“). Diese Prüfungsvorbereitungskurse sind fakultativ. Den Auszubildenden fällt es zunehmend schwer, ihr erlerntes Wissen aus den Prüfungsvorbereitungskursen im Praxisalltag umzusetzen, anzuwenden und das Handling zu üben. Einmaliges Üben im Kurs sichert nicht die Anwendung in der Prüfung. Darüber hinaus sollen Lernkarten, die über ein geschütztes Portal zur Verfügung gestellt werden, den an der Ausbildung Beteiligten eine gute praktische Ausbildung ermöglichen.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels wurde neu definiert, wann ein „angemessenes Verhältnis zwischen der Zahl der beschäftigten Fachkräfte und der Zahl der Auszubildenden“ vorliegt. Nur dann ist überhaupt die Einstellung von Auszubildenden möglich. Während für eine Auszubildende bislang neben dem Arzt mindestens eine ausgebildete Medizinische Fachangestellte oder eine ihr gleich gestellte Fachkraft (Gesundheits-/Krankenpflegerin) vorhanden sein musste, werden nun grundsätzlich auch

andere einschlägige Berufsgruppen beziehungsweise selbst fachfremde Berufsabschlüsse bei Vorliegen einer mindestens 6-jährigen Berufserfahrung in einer Arztpraxis als Fachkräfte anerkannt. Dennoch wird jeder Einzelfall sorgfältig geprüft und gegebenenfalls mit zusätzlichen Auflagen belegt.

Einmal im Quartal werden seit August 2018 wichtige einschlägige und aktuelle Informationen rund um das Thema „Ausbildung von MFA“ als „Newsletter“ an Ausbilder und Mentoren per E-Mail versandt. Insbesondere vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels im ambulanten Bereich, der sinkenden Zahl der Ausbildungsplatzangebote und dem mangelnden Erfolg beim Abschluss der Berufsausbildung soll damit die Qualität der Ausbildung optimiert werden.

Das Beschulungsmodell wird zum Schuljahr 2019/2020 in den Ausbildungsberufen des Berufsbereiches Wirtschaft und Verwaltung auf Blockunterricht umgestellt. Diese Umstellung betrifft bereits laufende Ausbildungsverhältnisse und führt zu Problemen in den Abläufen der Praxen und einer Vielzahl von massiven Beschwerden unserer Mitglieder. Auch wenn die Auszubildenden natürlich keine vollwertigen Arbeitskräfte darstellen, sind sie gleichwohl in die Arbeitsabläufe integriert und leisten entsprechende Arbeiten.

Gut ausbilden ist wichtiger denn je. Die aktive Mitwirkung der Ausbildungspraxen bildet weiterhin die Grundlage für eine solide und fundierte Ausbildung. Vorgegebene Ausbildungsinhalte müssen seitens der Ausbildungspraxis umfassend vermittelt werden. Da die Ausbildung im Sinne einer Allround-Ausbildung ausgerichtet ist, sind für Arztpraxen mit spezieller Fachspezifik Praktika in den Fachrichtungen Allgemeinmedizin/Innere Medizin und Chirurgie wichtig, um die Ausbildungsinhalte des Ausbildungsrahmenplans abzusichern. Die Qualität der Ausbildung sowie das Niveau der Prüfungen dürfen im Interesse der Patientensicherheit nicht sinken.

Berufsbildungsausschuss Medizinische Fachangestellte  
(Ute Taube, Berthelsdorf, Vorsitzende)  
(Marina Hartmann, Leitende Sachbearbeiterin)  
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2018“)